



BURMA REPORT

Januar 2009

မြန်မာ - မှတ်တမ်း

Ausgabe 68

Free all political prisoners, free Aung San Suu Kyi, free Burma.

EuropeanVoice.com

-<http://www.europeanvoice.com/article/2009/01/ban-must-visit-burma-to-begin-the-end-game/63584.aspx>
THE BURMANET NEWS - January 9, 2009, Issue #3628 - 09. Jan 2009 - "Editor" <editor@burmanet.org>
- www.burmanet.org

UNO-Generalsekretär muss Burma besuchen, um das Endspiel einzuleiten

Thaung Thun, 09.01.2009

Die Exilregierung ist der Ansicht, dass eine aktivere Rolle des UN-Generalsekretärs ein Weg wäre, wie sich die internationale Gemeinschaft für die Probleme Burmas einsetzen kann.

Indem er einen Burma-Besuch des UN-Generalsekretärs Ban-Ki-moon unterstützte, verstärkte der EU-Gesandte, Peiro Fassino Mitte Dezember das Signal für die UNO, eine Führungsrolle in Burma zu übernehmen.

Die EU ihrerseits ist bereits stark engagiert durch verschiedenartige Wirtschaftssanktionen.

Sie hat Wege vorbereitet für einen Dialog zwischen Burma und Gesprächspartnern wie die Philippinen. Kurz vor Weihnachten hat sie sich für weitere €40.5 Mio. für Hilfsmassnahmen innerhalb Burmas und insbesondere für die Opfer des Nargis von vergangenem Mai verpflichtet.

Aber die EU kann einen positiven Wandel nicht aus eigener Kraft bewirken. Es bedarf hier einer konzertierten Aktion mit der UNO, beginnend mit einem medienwirksamen gezielten Besuch auf höchster Ebene durch Ban selbst.

Statt dessen scheint der Generalsekretär der Vereinten Nationen auf ein Wunder zu warten, bevor er für eine Reise nach Burma bereit ist. Wie ein Forscher, der sich vor seinem eigenen Experiment fürchtet, scheint er dass Ergebnis voranzunehmen ehe der Prozess begonnen hat.

Er möchte die Zusicherung, dass es zu einem Ergebnis kommen wird. Dies ist eine unerreichbare Position, bei weitem zu übersichtlich für eine so kritische Situation wie die, in der sich Burma befindet. Die UNO ist willens, der burmesischen Militärjunta zuzugestehen, sich über alle internationalen Menschenrechtsstandards, politische Praktiken, wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit und Auslandsbeziehungen

hinwegzusetzen. Das Weltgremium erlaubt dem Regime, sich auf Scheinwahlen in 2010 zuzubewegen, die unvermeidlich seine Macht stärken und eine demokratische Entwicklung in Burma vertagen wird.

Während die Mängel der UNO darauf hinweisen, dass ein globales System in Burma versagt, steht die UNO damit nicht alleine da.

In der Region hat sich eine gesetzesfreie Zone aufgetan, in der Investoren aus China, Russland, Korea, Thailand und sonst woher in Burma einbrechen. Der Boom nach Rohstoffen und Energiequellen gibt dem Militärregime die Möglichkeit, die Schleusen zu öffnen. Sanktionen durch die USA und EU haben bewirkt, dass die Nachbarn Burmas wenig Konkurrenten oder Kontrolle haben.

Ein Stufenplan

Die Nationale Koalitionsregierung der burmesischen Union, hat als de jure und legitime Regierung Burmas einen Stufenplan für ein gezielteres und erfolgreicheres Engagement in Burma ausgearbeitet.

Der erste notwendige und unvermeidliche Schritt wäre, dass Herr Ban das Land sobald wie möglich besucht. Dies wäre eine Gelegenheit, die Bedenken der internationalen Gemeinschaft zu zerstreuen bezüglich der weitverbreiteten Menschenrechtsverletzungen und die unberechenbaren Handlungen der Landesregierung und diese darzulegen und auszusprechen.

Zweitens muss der UN-Sonderbeauftragte, Ibrahim Gambari, nach Burma reisen, um zusammen mit den Behörden einen Strukturplan auszuarbeiten für:

- a) die Zusicherung der Entlassung aller politischen Gefangenen
- b) offene Verhandlungen zwischen Aung San Suu Kyi, die als Siegerin aus den letzten demokratischen Wahlen hervorging und dem Staatlichen Friedens- und Entwicklungsrates, (State Peace and Development Council, SSPDC) wie sich das burmesische Militärregimeselbst nennt, zu erleichtern
- c) ein dauerndes Liaisonbüro in Burma einzurichten, zur Durchführung der unmittelbaren Vorhaben des Generalsekretärs; und
- d) Lösungen für die Wirtschaftskrise Burmas herbeizuführen.

Drittens muss ein Prozess der gegenwärtigen

Verpflichtungen aufgerollt werden. Die Generäle müssen verpflichtet werden, sich angemessen mit dem UN-Sonderbeauftragten in Verbindung zu setzen und allen zuständigen Beamten der UN unbegrenzten Zugang im ganzen Land zu ermöglichen.

Viertens, die UN sollte den Prozess der nationalen Aussöhnung anstossen und sich dabei auf die bereits vom NCGUB in dieser Hinsicht geleisteten Arbeit stützen, die ich bei der UNO vertrete. Dieser Prozess muss alle Oppositionsparteien, das Militär und alle ethnische Gruppen umfassen. Dies muss vor den für 2010 vorgeschlagenen Wahlen geschehen, um den Schlichen der listenreichen Generäle zuvorzukommen, den guten internationalen Willen auszunutzen und authentische Stimmen der Opposition in Burma an den Rand zu drängen, sowie sicherzustellen, dass die unwiderruflich mit Fehlern behafteten Wahlen in 2010 nie stattfinden werden.

Fünftens, solche Prozesse müssen die volle Unterstützung der UN finden und auf deren Tagesordnung gesetzt werden. Hierzu ist die Zustimmung aller Mitgliedsstaaten der UN notwendig, die sich mehr als bisher für Burma einsetzen und entsprechend handeln müssen. Dies muss Priorität haben, bevor das Einschliessen auf die Wahlen von 2010 näherzukommen droht.

Sechstens, der Prozess muss in aller Öffentlichkeit stattfinden, der Dialog veröffentlicht und die Ergebnisse allen bekannt gemacht werden, damit die volle Verantwortlichkeit und gute Durchführung der Initiative sichergestellt wird.

Dies sind konkrete Schritte und nicht eitle Gedankenspiele. Ein solches Programm ist ein Mittel, um Fortschritt für Burma zu erzielen. Die internationale Gemeinschaft versteht diese Mechanismen und kann damit umgehen. Und doch besteht Untätigkeit: es herrscht das Gefühl, dass eine Rhetorik vorhanden, ist, die einen Schleier für internationale Führer webt.

Kürzlich sagte Herr Ban, dass die Handlungen der Junta "abscheulich und unakzeptabel" seien und rief die Generäle zu "mutigem Handeln" auf, sich auf Demokratie zuzubewegen. Aber diese Worte werden schnell in Vergessenheit geraten, wenn Herr Ban nicht selbst fest dahinter steht.

Dies ist nicht der Augenblick, um zu hohe Ansprüche an die Interessen des Protokolls oder die Realpolitik zu stellen oder aber die offensichtliche Würde des ...

... ၃) Amtes des Generalsekretärs zu schützen. Unser Volk ist in ernster Gefahr. Wir können nur hoffen, das die EU fortfahren wird, einer wachsende Bewegung Gewicht zu verleihen, die den Prozess eines andauernden Wandels in Burma herbeiführen möchte. .

KukiforumNews <kukiforumnews@yahoo.com>
[NLDmembersnSupportersofCRPPnNLDnDASSK]

The Brunei Times - 27. Dezember 2008(
published in Print and Online) -
http://www.bt.com.bn/en/opinion/2008/12/27/un-
general_assembly_isnt_the_right_forum

Die UN-Generalversammlung ist nicht das richtige Forum

Nehginpao Kipgen - Rockville,
Freitag, den 26. Dezember 2008

Am 24. Dezember 2008 nahm die UN-Generalversammlung mit 80 zu 25 Stimmen bei 45 Enthaltungen eine Resolution an, die Menschenrechtsverletzung in Myanmar durch das Militärregime verurteilt. Die Resolution verlangt die Freilassung von mehr als 2.100 politischen Häftlingen, unter ihnen Aung San Suu Kyi.

Das wichtigste Gremium der Welt kritisierte die Roadmap des Militärregimes "als nicht transparent, allumfassend, frei und fair und dass der Prozess des (neuen) Verfassungsentwurfes zum de facto-Ausschluss der Opposition von diesem Prozess führte.

Die Generalversammlung zeigte sich ebenfalls besorgt über die andauernde Praxis, Personen verschwinden zu lassen, die Anwendung von Gewalt gegen friedliche Demonstranten, Vergewaltigung und andere Formen sexueller Gewalt, Folter und unmenschlicher oder entwürdigender Behandlung.

Es überraschte niemanden, dass das Militär die Resolution kategorisch ablehnte und die Generalversammlung der eklatanten Einmischung in innere politische Prozesse beschuldigte. In einer direkten Herausforderung der internationalen Gemeinschaft erklärte sich das Regime als nicht an die Resolution gebunden.

Myanmars Regierungsvertreter erklärte dem Rat, dass der Staatliche Friedens- und Entwicklungsrat (SPDC) mit der 5. Etappe seiner 7-Schritte-Roadmap einen bemerkenswerten politischen Fortschritt auf dem Weg hin zu einer Mehrparteienwahl in 2010 gemacht habe.

Es musste wiederum das Fehlen eines koordinierten Vorgehens der internationalen Gemeinschaft festgestellt werden. Von den 10 Mitgliedern der ASEAN, der auch Myanmar angehört, stimmten 4, d.h. Brunei Drassalam, Laos, Malaysia und Vietnam, gegen die Resolution. Weitere 4 Mitglieder, nämlich Indonesien die Philippinen, Singapur und Thailand enthielten sich der Stim-

me, Kambodscha war bei der Abstimmung nicht anwesend.

Während westliche Länder, unter ihnen die USA, den Schritt der Generalversammlung gut hiesien, wurde Myanmar wieder von zwei ständigen Mitgliedern des UN-Sicherheitsrates, unterstützt. Dies sind China und Russland.

Indien stimmte gegen die Resolution, während Israel und Japan sich dafür aussprachen. Zimbabwe, ein Land, das sich ebenfalls auf dem Radarschirm der Vereinten Nationen befindet, verteidigte Myanmar und stimmte, wie zu erwarten war, gegen die Resolution.

Resolutionen der UNO-Generalversammlung sind mehr oder weniger symbolisch und nicht verbindlich. Seit 1991 wurden aufeinanderfolgende Resolutionen und Erklärungen durch verschiedene Gremien der UN verabschiedet, die wenig oder keinen Einfluss auf das Militärregime nahmen.

Diese Resolution der UN-Generalversammlung wird wie in der Vergangenheit verblassen, nachdem sie in einigen Schlagzeilen veröffentlicht wurde. Eine bemerkenswerte Konsequenz ist es jedoch, dass die demokratische Bewegung in Myanmar immer noch die Aufmerksamkeit der internationalen Gemeinschaft erregt.

Am 11. Oktober 2007 gab der UN-Sicherheitsrat eine präsidentielle Erklärung heraus, in der sie das Militärregime aufforderte, die politischen Gefangenen zu entlassen und die notwendigen Bedingungen für einen echten Dialog mit Aung San Suu Kyi und allen beteiligten Parteien und ethnischen Gruppen herzustellen und damit mit Hilfe der Vereinten Nationen eine umfassende nationale Aussöhnung zu bewirken. Diese blieb ebenfalls ohne konkrete Massnahmen.

UN-Resolutionen und Erklärungen haben das Militär nicht von der Tagesordnung abgehalten. Sonderbeauftragte der UN kommen und gehen, ohne zu substantiellen Ergebnissen gekommen zu sein. Ein effektives Eingreifen der UN könnte nur zustande kommen, wenn der Sicherheitsrat eine verbindliche Resolution zur Annahme bringen könnte.

Artikel 41, Kapitel VII der UN-Charta besagt: Der Sicherheitsrat kann entscheiden, welche Massnahmen ausser der Anwendung bewaffneter Streitkräfte bei seinen Entscheidungen angewandt werden können, um diese Entscheidungen wirksam zu machen, und er kann die Mitglieder der Vereinten Nationen dazu auffordern, solche Massnahmen anzuwenden.

Um die Resolutionen des Sicherheitsrates verbindlich zu machen, ist die Unterstützung der fünf ständigen Mitglieder notwendig. Aus diesem Grunde hat die Führung Myanmars durch u.a. wirtschaftliche und militärische Beziehungen China und Russland umworben.

Ohne die Unterschrift des Sicherheitsrates bleiben Resolutionen und Erklärungen der verschiedenen UN-Gremien einschliesslich der Generalversammlung Papiertiger. Auch die Bemühungen des Generalsekretärs spielen nur eine begrenzte Rolle, und der Generalsekretär selbst ist genau so frustriert wie jeder andere auch.

Wenn es zu keinem Wechsel im Veto-Machtsystem kommt, könnte eine einseitige Handlung zur Wahl stehen. Sollte keiner der beiden zur Wahl stehenden Wege beschränkt werden, sollte die internationale Gemeinschaft nach möglichen weiteren Strategien forschen.

Die UN-Generalversammlung ist nicht das richtige Forum, dass einen Wandel in Myanmar bringen könnte.

Inoffizielle Uebersetzung des Briefes von U Win Tin an die Journalistenvereinigung Myanmars, Rangoon

Brief an den

Sekretär
der Journalistenvereinigung
Myanmars, Rangoon

10. Dezember 2009

Betrifft: Bitte gegen falsche Information anzugehen

1. In der **Deutschen Presse Agentur (DPA)** vom 30. November 2008 erschien ein Artikel, in dem berichtet wird, dass es wegen der vom SPDC für 2010 geplanten Wahlen in der NLD zu einer Spaltung gekommen sei. Eine Gruppe möchte an der Wahl teilnehmen, während die andere Gruppe dies nicht will. U Win Tin jedoch, hat nichts darüber erwähnt.
2. Die oben genannte **Mitteilung des DPA** steht im Gegensatz zur Politik der NLD, die mit Sonderbericht vom 13/06/08 an das Land und die Welt darauf hinweist, dass die **Erklärung des SPDC Nr. 7/2008 vom 29. Mai 2008** bezüglich der Anerkennung der Verfassung als völlig illegal verweist.
3. Der UN-Sonderbeauftragte, Mr. Ibrahim Gambari, wurde darauf aufmerksam gemacht, dass die Verfassung des SPDC nicht zur Demokratie führen kann und dass die geplanten Wahlen von 2010 nicht in Frage kämen und nicht einmal zur Diskussion stünden. Dies

erschien im **Sonderbericht der NLD vom 15/08/08**, der ebenfalls an das Land und die Welt gerichtet war. Dies zeigt offensichtlich, dass die Nachricht des DPA in keiner Weise der Wahrheit entspricht.

4. Im **Sonderbericht der NLD vom 18/09/08** erklärt U Win Tin den Medien, dass die NLD die Verfassung insgesamt verwirft, dass das Parlament einberufen werden und dann innerhalb der folgenden 6 Monate eine Verfassung ausgearbeitet werden soll.
5. Es ist anzunehmen, dass es zu einem Missverständnis beim **DPA** gekommen ist und dann falsch berichtet wurde. Er hatte sich jedoch auf die "**Thar Ki Nwe Myanmar Politic News**" und "**Myanmar Events and News**" gestützt, die völlig manipulierte und nicht der Wahrheit entsprechende Informationen und Lügen veröffentlicht hatten. Aus diesem Grunde fordere ich die Association auf, **gegen Thar Ki Nwe zu klagen**.
6. Die besagte Nwe Tha Ki News hatte erwähnt, dass "U Win Tin an den Wahlen von 2010 teilnehmen möchte" unter der Bedingung, dass die Verfassung überprüft wird". U Win Tin hat Einfluss auf die Jugendgruppe der NLD und sobald die Wahlen herannahen, wird er die Führung der Gruppe übernehmen". Dies ist in keiner Hinsicht wahr. Hinzu kommt, dass Versuche unternommen wurden, die Leser in die Irre zu führen mit der Behauptung, dass es in der NLD zur Spaltung gekommen sei. Ich selbst habe seit fast 20 Jahren grösstes Vertrauen in die Politik der NLD und bin gegen den SPDC, den nationalen Schein-Konvent und die Verfassung, die aus dem Nationalkonvent hervorgegangen ist. Die NLD erhebt starken Einspruch wegen des Parteien Registrierungsaktes des Nationalkonvents und gegen den Akt zur Gründung von Parteien nach dem Wahlgesetz, sowie dagegen, dass die Wahl in Übereinstimmung mit diesem

Akt stattfinden soll usw. Es ist die Absicht des New Tha Ki News, die entsprechende NLD-Politik zu schwächen.

7. Es handelt sich bei dem oben Erwähnten nicht um ein journalistisches Missverständnis, sondern um beabsichtigte Lügen. Es ist eine geplante Zusammenarbeit zwischen dem SPDC und der DPA. Als Veteran-Journalist bin ich ehrlich davon überzeugt, dass eine solche Handlung nicht von den in den Medien arbeitenden Menschen ignoriert werden darf. Deshalb fordere ich Sie auf, entsprechend zu reagieren.
8. Ich bin am 23.9.2008 aus dem Gefängnis des SPDC entlassen worden. Sofort nach meiner Freilassung habe ich mich mit den Medien in Verbindung gesetzt und meinem politischen Standpunkt dem Land und der Welt mitgeteilt. Hiervon wurden noch am Abend des 23.9.2008 die folgenden Punkte in den Weltmedien veröffentlicht:
- a) Ich opponiere seit 1993 gegen den nationalen Scheinkonvent des SLORK und des SPDC. Ich habe dies Mr. Bill Richardsoff im Gefängnis in Anwesenheit des Militär-Geheimdienstes mitgeteilt.
- b) Seit diesem Zeitpunkt stehe ich voll und ganz dahinter, dass Daw Aung San Suu Kyi und die politischen Häftlingen freikommen, dass das Parlament, das nach der Wahl von 1990 gebildet wurde, zusammentritt und dass ein politischer Dialog zustande kommt.
- c) Ich lehne den Scheinkonvent des SPDC ab sowie die Verfassung, die daraus resultiert.
- d) In Übereinstimmung hiermit lehne ich die Wahlen in 2010 ab und weigere mich, diese auch nur zu erwähnen oder zu diskutieren.

U Win Tin
Hauptquartier der NLD

US-Aussenministerium

<http://www.state.gov/r/pa/prs/ps/2009/01/113556.htm>

Press Statement

Burmas Unabhängigkeitstag

Sean McCormack - **Spokesman**
Washington, DC January 2, 2009

Sonntag, der 4. Januar 2009 ist der 61. Jahrestag der Unabhängigkeit von der britischen Herrschaft. Wir möchten zu dieser Gelegenheit dem burmesischen Volk unsere wärmsten Wünsche übermitteln. Wenn wir Burmas Kampf um Unabhängigkeit betrachten, den General Aung San anführte, werden wir an unsere eigene Geschichte erinnert.

Wir unterstützen die friedlichen Bemühungen der Menschen überall, die ihre Menschenrechte frei ausüben möchten. Wir stehen heute mit dem burmesischen Volk zusammen, das Aung San's Vision für ein unabhängiges, friedliches und demokratisches Burma ehren will, und erwarten den Tag, an dem die burmesischen Bürger sich der Früchte der Freiheit und Demokratie erfreuen können. Wir haben die aufrichtige Hoffnung, dass dieser Tag bald kommen wird.

The Irrawaddy, 2. Januar 2009

http://www.irrawaddy.org/print_article.php?art_id=14868

Neujahrsvorsatz der NLD Min Zin

Die burmesische Militärjunta ist am glücklichsten, wenn sich Geschichte wiederholt. Unter der Führung von Seniorgeneral Than Shwe wiederholt das Regime seine alten Manöver - zufrieden darüber, dass seine Strategie solange unzerstörbar war.

Ein wiederzuerkennendes Spiel im Spielplan des Regimes ist die Taktik, brutale Gewalt und nackte Aggression zu verbinden und durch harte Niederwerfung durch politische Angriffe die Opposition zu schwächen und internationalen Druck zu entschärfen.

Aber wenn die Politikmacher des Regimes so berechenbar sind, entsteht unausweichlich die Frage, was die Opposition unternehmen wird, um den Plänen zu begegnen und zu den zwei wichtigsten Ergebnissen für einen politischen Wandel zu kommen - Verfassungsänderung und die Freilassung der politischen Häftlinge.

Nehmen wir, um zu beginnen, die 2.100 politischen Häftlinge, die in den burmesischen Gefängnissen schmachten, - 234 unter ihnen waren während der landesweiten Proteste im September 2007 verhaftet worden und erhielten seit November 2008 Gefängnisstrafen bis zu 68 Jahren. ...

... ↗

Das Ziel der harten Urteile ist klar - die Auslöschung einer eventuellen Opposition vor den Wahlen in 2010, als ersten Schritt der Blaupause des Regimes, bekannt als "7-Stufen-Roadmap zur Demokratie."

Der gewünschte Effekt der Brutalität ist eine "Schock- und Einschüchterungskampagne" - die die Öffentlichkeit terrorisieren und vor den Wahlen eine Atmosphäre der Angst herstellen soll. Die Junta hofft, dass das burmesische Volk entpolitisiert wird und es dem Militär kleinlaut gestattet, die Wahl zu stehen.

Ein internationaler Aufschrei konnte wieder laut gehört werden. Lt. Quellen aus der UN soll der Generalsekretär Ban Ki-moon in Betracht ziehen, "zeitweise seine Bemühungen um Burma" zu suspendieren. Einige Quellen, die dem burmesischen Außenministerium nahe stehen, bestätigen, dass China und Russland die Generäle in Naypyidaw drängen, mit dem Generalsekretär zu kooperieren und eine "positive Geste" machen, um die steigende internationale Kritik vor den in Burma geplanten Wahlen in 2010 zu besänftigen.

Um der Geschichte recht zu geben, ist es jetzt an der Zeit, dass Than Shwe seine Karte zieht und den Zauberer mit seinen internationalen Fürsprechern spielt. Eine Möglichkeit wäre eine nahe bevorstehende Freilassung Aung San Suu Kyis, der Oppositionsführerin und einzigen inhaftierten Nobelpreisträgerin frühestens im Mai und spätestens im November 2009 - was in sich selbst für die Junta einige günstige Vorteile birgt.

Zum einen weiss die Junta, dass die Freilassung Aung San Suu Kyis die Bedenken Chinas, Russlands und der ASEAN sowie weiterer Verteidiger der Junta beseitigen würde, da es seit kurzem immer schwieriger wird, die Junta in der internationalen Arena zu stützen.

Vielleicht sind die Militärmachthaber sogar so überaus taktvoll, dass sie den UN-Sonderbeauftragten, Ibrahim Gambari, einladen, damit ihm der Kredit für die Freilassung zukommt

Auf diese Weise kann die Junta die Freilassung Suu Kyis dazu benutzen, die internationale Kritik wegen der systematischen Razzien, der gewaltsam ratifizierten Verfassung und die für 2010 geplanten Wahlen abzuwehren.

In der Tat glauben die Generäle, dass sie es sich erlauben können, die Oppositionsführerin freizulassen, ohne mit ihr auf Kompromisse einzugehen. Tatsächlich ist es so, dass, sollte Suu Kyi ihre Freilassung annehmen, sie sich dann in einer Zwickmühle befindet. Sie könnte die Regierung nicht kritisieren, ohne sich selbst wieder zurück in ihren Käfig zu befördern..

Es ist nicht zu erwarten, dass im Rahmen der derzeitigen Verfassung ein Wechsel stattfinden kann. Selbst wenn in der Hoff-

nung auf eine allmähliche Reform Änderungen der Verfassung vorgenommen werden sollten, wird das in einem Burma nach 2010 mit einem vom Militär beherrschten Parlament und den vorhersehbaren durch die Junta geschaffenen Machtpositionen nicht möglich sein.

Nun ist hier die Frage, was die Oppositionsparteien tun können, um der Militärstrategie gegenzuwirken, damit sie zu zwei notwendigen Ergebnissen, die für einen politischen Wandel notwendig sind, kommen - nämlich zu einer Verfassungsreform und zur Freilassung aller politischen Häftlinge.

Während der vergangenen 20 Jahre haben die Oppositionsparteien Burmas ein unzerstörbares Vertrauen in Prinzipien gezeigt. Jetzt ist es an der Zeit, dass sie die Prinzipien der Macht lernen.

Paradoxerweise ist das erste Prinzip der Macht, dass die Opposition seine moralische Strategie fortsetzt. Die National League for Democracy (NLD) und andere Oppositionsparteien sollten erklären, dass sie sich nicht an den Wahlen von 2010 beteiligen werden, falls sich die Junta nicht bereit erklärt, in einen politischen Dialog mit der Opposition einzutreten und über eine Überprüfung der Verfassung zu verhandeln sowie die politischen Häftlinge freizulassen.

Dies ist keine geradlinige Strategie, die einen Wohlfühlfaktor zwischen den Mitgliedern der Opposition erzeugt, aber sie kann als Karte eingesetzt werden, um drei konkrete politische Ziele zu erreichen.

Zum ersten könnte es die Basis der Opposition motivieren - wie auch die Organisatoren der NLD im ganzen Land und deren Mitglieder und der Legitimation der ethnischen politischen Parteien dienen, von denen die meisten wegen der defensiven, reaktiven und passiven Politik der NLD die Hinterbänke in politischen Debatten eingenommen haben.

Der Vorsitzende der NLD, Aung Shwe, der stets öffentliche Kommunikation gemieden hat, sollte sich der Kurzwelle derjenigen Sender im Ausland, die in burmesischer Sprache senden, zur Verfügung stellen, um der Öffentlichkeit mitzuteilen, dass sich die NLD entschieden hat, nicht an den Wahlen von 2010 teilzunehmen und gleichfalls die Forderungen der NLD bekannt machen.

Die Parteiführung sollte es nicht für gegeben ansehen, dass ihr Anliegen als selbstverständlich gilt. Sie muss ihr Programm veröffentlichen und es in aller Klarheit als eine moralische Offensive darstellen.

Zweitens würde ein Wahlboykott die Basis des Regimes schmälern - besonders die volle Teilnahme der ethnischen Minderheiten, die in den vergangenen 20 Jahren ein Waffenstillstandsabkommen mit dem Militär hatten.

Alle ethnischen Gruppen wissen, dass die Verfassung des Militärs bei weitem unter

den von ihnen akzeptablen Schwellen liegt.

Obgleich Gruppen wie die Kachin Independence Organisation (KIO) und die United Wa State Army (UWSA) die Teilnahme ihrer bevollmächtigten Parteien an den Wahlen von 2010 planen mögen, wird sich ihnen die Chance bieten, NICHT ihr Gewicht hinter die Weisungen und Bedingungen des Regimes zu stellen, besonders wenn es um die Entwaffnung ihrer Truppen geht.

Die Ablehnung der Wahlen von 2010 durch die Opposition wird den Waffenstillstandsgruppen daher die politische Rechtfertigung und strategischen Spielraum geben (weil das Regime damit beschäftigt sein wird, mit der NLD fertig zu werden) dem Entwaffnungsplan zu widerstehen.

Dies wird die politischen Machenschaften der Junta komplizieren, oder in dem schlimmsten Szenario zur Wiederaufnahme lokalisierter bewaffneter Auseinandersetzungen zwischen bestimmten ethnischen Waffenstillstandsgruppen und der burmesischen Armee führen. Eine solche Situation würde China alarmieren, da die unsichersten Gebiete sich entlang der sino-burmesischen Grenze befinden, wo beachtliche ethnische Gruppen wie die Wa und Kachin ihre Basis haben.

Der dritte politische Nutzen, den die Opposition aus einer moralischen Boykott-Strategie ziehen kann, wäre, dass sich die internationale Gemeinschaft - besonders diejenigen, die die "Roadmap" der Junta vorantreiben wollen, gezwungen sehen, Stellung für die begründeten Forderungen der Opposition nehmen.

Bevor jedoch dies alles ins Spiel kommen kann, müssen die Oppositionsparteien Flexibilität zeigen und auch, dass sie nicht von vornherein die Roadmap des Regimes verwerfen.

Sollte die Junta der Überprüfung der Verfassung und der Freilassung der politischen Gefangenen zustimmen, könnte die Opposition darüber nachdenken, der Roadmap Legitimität zu verleihen. Die Opposition sollte es auch klar machen, dass ihr internationale humanitäre Hilfe in Burma willkommen ist, das äusserst verarmt ist und in eine noch tiefere humanitäre Krise zu fallen droht.

Alles in allem ist es höchste Zeit für die Opposition, sich moralisch im Recht zu fühlen und dies in Macht und Vorteil umzusetzen. Natürlich wird der Weg kein leichter sein, da das Regime die abscheulichste Razzia bei der Opposition durchführen wird.

Einige Skeptiker könnten auch argumentieren, dass es nichts Neues für die burmesische Opposition bedeutet, eine gerechte Politik zu verfolgen und dennoch das Spiel zu verlieren.

Was die Opposition jedoch bisher ... ↗

... getan hat, ist, eine reflexhaft und unbeholfene Haltung anzunehmen. Was die Opposition jetzt jedoch nötig hat, ist, sich moralisch im Recht zu fühlen und dies weise und öffentlich anzuwenden und es in eine Strategie umzuwandeln die rechtzeitig und koordiniert auf das Erreichen eines wohldefinierten politischen Gewinns ausgerichtet ist.

Dies ist das erste Prinzip der Macht, das die Opposition verfolgen sollte und das für sie der Neujahrsvorsatz für 2009 sein sollte.

Min Zin ist ein im Exil lebender burmesischer Journalist und unterrichtet an der University of California, Berkeley School of Journalism.

myint khaing <myint_khaing@yahoo.com> - [8888peoplepower]
Latest News <http://8888newgenerations.blogspot.com/>

Democratic Voice of Burma,

24. Dezember 2008

<http://english.dvb.no/news.php?id=2039>

CRPP fordert Einigkeit für Burma

Kham Kaew

Das Committee for Representing People's Parliament rief gestern in seiner Monatskonferenz zu Einigkeit in Burma auf.

"Wir benötigen nicht nur Einigkeit zwischen den politischen Parteien, sondern auch mit dem Staatlichen Friedens- und Entwicklungsrat der regierenden Junta", sagte Aye Thar Aung, Sekretär des CRPP.

"Vertrauen ist wichtig, um Einigkeit zu schaffen, und Einigkeit ist notwendig, wenn der SPDC eine moderne Nation aufbauen will. Nur wenn die Demokratie in der Verfassung verankert wird, wird es möglich sein, zu einer wirklichen nationalen Einheit zu kommen."

Aye Thar Aung ist ebenfalls Sekretär der Arakan National League for Democracy und Representant der Ethnien im CRPP.

Das Treffen, an dem alle Mitglieder einschliesslich der vor kurzem ernannten Führer der NLD, Win Tin und Khin Maung Swe, teilnahmen, fand im Hauptquartier der National League for Democracy statt. U Lwin und Loon Tin konnten krankheitshalber nicht kommen.

Der CRPP war am 16. September 1998 mit anfänglich 10 Mitgliedern gegründet worden, von denen 9 der NLD angehörten. Die Führung hatte der Vorsitzende Aung Shwe zusammen mit Aye Thar Aung, der die Ethnien vertritt.

Nach anfänglichem Erfolg wurden die Aktivitäten des CRPP durch weitere Festnahmen eingeschränkt. Unter ihnen befindet sich die Nobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi und Aye Thar Aung. Nach ihrer Entlassung im Oktober 2001 erhielt er erneut Unterstützung durch weitere Mitglieder.

Nachdem Aung San Suu Kyi 2003 wiederum festgenommen wurde, kam es nochmals zum Verfall bis zur kürzlichen Entlassung des Journalisten Win Tin im September, der 19 Jahre im Gefängnis verbrachte.

Email Press Review – Radio Netherlands Worldwide – English

<http://www.radionetherlands.nl/thestate/verein/otherstates/tswi-090103-Burma-Bo-Kyi>

Burma: Leben hinter Gittern

Phil Thornton, 31.12.2009

In Burma zu leben und zu arbeiten ist hart. Geschichten zu schreiben oder Poesie, Witze zu erzählen oder das Militärregime zu kritisieren riskiert drakonische Gefängnisstrafen. Anfang November verurteilte ein Gefängnisgericht 14 Aktivisten zu 65 Jahren Gefängnis.

Ein Burmese hat es sich zur Lebensaufgabe gemacht, dass diese Gefangenen nicht vergessen werden.

In einem kleine Holzhaus umgeben von Bäumen, in der thailändischen Grenzstadt Mae Sot bearbeitet eine Gruppe von Menschen die Tastatur der Computer, spricht über Handys und zeigt Gästen einen kleinen stickigen Raum, der mit Fotos gefüllt ist. Es ist eine rekonstruierte burmesische Gefängniszelle. Die Männer und Frauen arbeiten für die Association Assisting Political Prisoners (AAPP - Gesellschaft für den Beistand politischer Gefangener). Alle von ihnen sind ehemalige Häftlinge. Ihre Haftstrafen reichten von 14 Jahren für das Schreiben von Flugblättern bis zu 5 Jahren für die Teilnahme an Studentenprotesten.

Auszeichnung

Einer der Gründer und jetziger Sekretär der AAPP, Bo Kyi, wurde dreimal verhaftet und zu insgesamt sieben Jahren und 3 Monaten verurteilt. Seit seiner Entlassung in 1998, hat sich Bo Kyi für die Freilassung aller politischen Häftlinge eingesetzt. Er wurde vor kurzem von der in New York ansässigen Human Rights Watch ausgezeichnet und erhielt deren Preis für die Verteidigung der Menschenrechte.

Bo Kyi meint, dass es zwar schön ist, eine Auszeichnung zu bekommen, es ist jedoch entscheidend wichtig, internationalen Druck auf das Regime auszuüben, um es zur Freilassung der politischen Häftlinge zu bewegen.

"Burma ist ein schweigendes Todesfeld. Indem sie (die Militärregierung) politische Kontrahenten einsperrt tötet sie systematisch unsere Aktivisten, unsere Schriftsteller, unsere Dichter und unsere Künstler. Im

Gefängnis gibt es keine medizinische Krankenhausversorgung, keine Ärzte. Die Gefangenen werden in entfernte Gegenden verbracht, weit weg von ihren Familien. Viele von ihnen sind krank und bekommen keine Hilfe."

Er wurde zum ersten Mal 1990 verhaftet, weil er eine Demonstration zu Freilassung der Gefangenen angeführt hatte.

"Ich wurde zu drei Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Ich war 36 Stunden lang verhört und gefoltert worden. Ich bekam weder zu essen noch zu trinken und wurde in Handschellen und mit verbundenen Augen gehalten."

Blutflecken

Bo Kyi wurde der Kontakt zu seiner Familie verwehrt, er konnte ihr nicht berichten, was mit ihm passierte.

"Ich wurde in eine enge Zelle gesperrt und konnte Blutflecken und viele Namen an den Wänden sehen, unter ihnen waren auch die Namen meiner Freunde. Neun Tage lang durfte ich mich nicht duschen."

Trotz der Folter und der Schläge war er entschlossen, eine positive Haltung zu bewahren.

Ich wollte lernen. Ich hatte ein englisches Wörterbuch eingeschmuggelt. Ich ass die Seiten, nachdem ich sie gelernt hatte. Ich ass während meines Gefängnisaufenthaltes viel Wörterbuch."

Er lacht, schlägt aber dann einen ernsteren Ton an.

Es wurde mir auch bewusst, dass ich keine Zukunft hatte. Der Gefängnisaufenthalt lehrte mich, in der Gegenwart zu leben. An die Zukunft zu denken hätte mich verrückt gemacht."

Zynische Handlung

Der Staatliche Friedens- und Entwicklungsrat (SPDC) des burmesischen Regimes regiert Burma mit eiserner Faust. Die Association Assisting Political Prisoners schätzt, dass es zur Zeit 2.123 politische Häftlinge gibt.

Trotz der internationalen Verurteilung fährt das Regime fort, seine politischen Kontrahenten ins Gefängnis zu sperren. **Im September diesen Jahres wurden 140 Menschen aus politischen Gründen inhaftiert.**

... ↗

... ↗ In dem, was als zynischer Gag angesehen werden kann, um die internationalen Absichten zu stören, die Proteste der Mönche und Bürger des Vorjahres zu ehren, liess das Regime 9002 Gefangene frei, unter denen sich sieben politische Häftlinge befanden. Der Rest wird vom AAPP als "Kleinkriminelle" bezeichnet.

Trotz seiner Gefängniserfahrungen denkt Bo Kyi nicht an Vergeltung.

"Diejenigen, die mich folterten, sind ebenfalls Opfer des Systems. Burma wird sich früher oder später wandeln. Die Menschen wollen den Wandel, aber bis dahin müssen die Menschen die Stimme erheben. Internationale NGOs, die innerhalb Burmas arbeiteten, wurden zum Schweigen gebracht, aber sie müssen sich laut äussern. Wir können unsere Brüder und Schwestern nicht im Gefängnis verderben lassen, weil sie den Mut hatten, sich für den Wandel einzusetzen."

Tags: [AAPP](#), [Association Assisting Political Prisoners, Bo Kyi, Burma](#), [Human Rights Watch](#), [State Peace and Development Council](#)

The Irrawaddy, 7. Januar 2009
http://www.irrawaddy.org/print_article.php?art_id=14886

[NLDmembersSupportersofCRPPnNLDnDASSK] NCGUB: News & Articles on Burma - Zin Linn

<zinlinn@cscsoms.com>

Siebenjähriges Karen-Mädchen vergewaltigt und getötet - LAWI WENG

Die Karen Women's Organisation (KWO) mit Basis in Mae Sot an der thai-burmesischen Grenze berichtete am Montag, dass am 27. Dezember ein siebenjähriges Mädchen von einem burmesischen Soldaten im Kreis Pegu vergewaltigt und dann ermordet worden sei.

Die zweite Sekretärin der KWO, Blooming Night Zan, berichtete dem Irrawaddy, dass das Mädchen vor ihrem Haus im Dorf Ma Oo Bin, im Kreis Nyaunglebin, nachmittags gegen 5 Uhr spielte, als bemerkt wurde, wie ein burmesischer Soldat der Leichten Infanterie (LIB) vom 350. Bataillon ins Dorf kam. Die Dorfbewohner hörten das Mädchen um Hilfe rufen, wenig später dann erfolgen Gewehrschüsse.

"Als der Onkel des Mädchens zum Tatort rannte, fand er die Leiche des Mädchens mit drei Schüssen in der Brust. Sie war vergewaltigt worden," berichtet Blooming Night Zan.

Die Familie des Opfers und der Dorf-Bürgermeister forderten den Kommandanten des Bataillons auf, den Fall zu untersuchen. Der Kommandant unternahm jedoch

nichts.

Dieser Zwischenfall folgte auf einen vorherigen Bericht einer Mon-Menschenrechtsgruppe (HUREFOM) vom 6. Januar, demzufolge ein 17jähriges Mon-Mädchen aus Yephu im nördlichen Tenasserim-Kreis im November von 7 burmesischen Soldaten des Bataillons (LIB) 107 der leichten Infanterie vergewaltigt worden war.

Aue Mon, Mitglied der Menschenrechtsfoundation im Land der Mon (HURFOM) berichtet, dass das Opfer vergewaltigt wurde, als es am 13. November allein in der Betelnuessplantage der Familie arbeitete.

HURFOM berichtet, dass die Mutter des Opfers sagte: "Der Hauptmann wie auch seine Soldaten vergewaltigten meine Tochter. Sie starb fast dabei. Meine Tochter weinte, als sie die Geschichte erzählte. Diese Soldaten sind keine Menschen. Sie sind Tiere."

HURFOM sagte, dass sich die Familie vor der Armee fürchtet und seitdem das Dorf verlassen hat.

Beide Organisation haben bereits vorher das burmesische Militär beschuldigt, systematisch Vergewaltigungen als Waffe einzusetzen, um Angehörige der Ethnien im Grenzgebiet zu terrorisieren.

2004 veröffentlichte KWO einen Bericht unter dem Titel "Erschütterndes Schweigen", in dem behauptet wird, dass burmesische Truppen systematisch Frauen der Karen vergewaltigen. In dem Bericht werden 125 dokumentierte Fälle sexueller Gewalt zwischen 1988 und 2004 erwähnt. Der Bericht besagt, dass die Hälfte der Vergewaltigungen von Militäroffizieren und 40 % von Gruppen verübt wurde, in 28% der Fälle wurden die Frauen nach der Vergewaltigung getötet.

"Frauen sind in der Karen-Konfliktzone nicht sicher. Wir möchten, dass die UN Druck auf das burmesische Militär ausübt und Vergewaltigungen als Waffe einstellt," sagt die zweite Sekretärin von KWO.

Frauen-Organisationen aus anderen Gebieten ethnischer Minderheiten berichten über ähnliche Zwischenfälle. 2002 veröffentlichte die Shan Women's Action Network (SWAN) einen Bericht mit dem Titel "Freibrief zur Vergewaltigung", in dem von 173 Shan-Frauen berichtet wird, die vergewaltigt wurden oder unter sexueller Gewalt durch burmesische Soldaten leiden mussten.

The Irrawaddy, Freitag, 9. Januar 2009

http://www.irrawaddy.org/article.php?art_id=14898

THE BURMANET NEWS - January 9, 2009, Issue

#3628 - 09. Jan 2009 - "Editor"

<editor@burmanet.org> -

www.burmanet.org

Jugendlicher Aktivist ins Arbeitslager verbracht - Min Lwin

Ein jugendlicher Aktivist, der vergangenen Monat zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden war, weil er 2007 an den von Mönchen angeführten Demonstrationen teilgenommen hatte, wurde vergangene Woche vom Insein-Gefängnis in das Zwangslager in Shwe Tathay, Twante, verbracht, wie nahestehende Quellen seiner Familie berichten.

Gefangene unterliegen in Arbeitslagern schlimmsten Bedingungen und brutaler Behandlung und müssen viele Stunden am Tag lang aneinander gekettet in Gruppen an Autobahnen, Dämmen, Bewässerungskanälen und besonderen landwirtschaftlichen Projekten, sowie in Steinbrüchen arbeiten.

Kyaw Zaw, 19, ein Abiturient der Yangon Eastern University, war vor einigen Monaten durch burmesische Sondereinheiten in seinem Heimatort Bahan, Rangoon, festgenommen worden, weil er an den pro-demokratischen Demonstrationen in 2007 teilgenommen hatte.

Quellen in Rangoon berichten, dass in einem weiteren Fall der politische Häftling Zaw Naing Htwe in der vergangenen Woche in das Arbeitslager von Lay Mine, Taungoo, verlegt wurde. Er sitzt zur Zeit eine Strafe von 9 Jahren ab, weil er einen Brief seines Bruders, Kyaw Kyaw Htwe, aka Marki aus dem Insein-Gefängnis geschmuggelt hatte.

In einem Gespräch, das am Donnerstag zwischen The Irrawaddy und Bo Kyi, dem Geschäftsführer der in Thailand ansässigen Assistance Association for Political Prisoners (Burma) stattfand, sagte dieser, dass seine Organisation sich um Leben und Gesundheit der politischen Häftlinge, die in Arbeitslagern in ganz Burma verbracht wurden, Sorgen mache.

"Einige politische Häftlinge, besonders Mitglieder der NLD, wurden in Arbeitslager verlegt," sagte Bo Kyi, "einige wurden getötet während sie in kämpferischen Auseinandersetzungen als Lastträger an der Front arbeiteten."

"Politische Häftlinge in ein Arbeitslager zu verlegen bedeutet, sie in ihr Grab zu stossen," fügte er hinzu.

Er sagte, dass die Gefangenen in burmesischen Arbeitslagern schrecklichen Gesundheitsbedingungen und Folter ausgesetzt seien.

... ↗

... Die burmesische Militärregierung verwendet Gefangene in aneinander geketteten Gruppen seit 1962, als sie gezwungen wurden, am Bauprojekt der Pale-Gangaw Strasse zu arbeiten. Später verwendete die Junta Gefangene als Lastträger in Offensiven gegen ethnische Aufständische.

Der Assistance Association for Political Prisoners (Burma) zufolge wurden 17 politische Gefangene, unter ihnen ein Mönch, die 2007 nach den Protesten verhaftet worden waren, in Arbeitslager, die im ganzen Land verstreut sind, verlegt.

Im September gelang dem 28jährigen Mönch Ashin Pannasin die Flucht aus dem Arbeitslager in Lantalang in den Chin-Staaten, wo er eine dreijährige Haft verbringen sollte.

Die Komödianten Par Par Lay, Lu Zaw, U Htwe und U Aung wurden 1996 in ein Arbeitslager in den Kachin-Staaten gebracht, wo Gefangene den Myitkyina-Flughafen bauten. Danach kamen sie zum Strassenbau in das Arbeitslager von Sumprabun in den Kachin-Staaten.

1997 zwangen die Militärbehörden 18 politische Häftlinge der NLD aus Taungoo, im Kreis Pegu, als Lastträger des Militärs in der Frontlinie von Militäroperationen gegen Aufständische der Karen National Union zu arbeiten. Ein 75jähriger Gefangener, Saw Htun Nwe, starb an körperlicher Erschöpfung, während andere Mitglieder der NLD schwer verwundet wurden.

NCGUB: News & Articles on Burma - Wednesday, 14 January, 2009 - Zin Linn <zinlinn@cscsoms.com>

The Irrawaddy - 14. Januar 2009 - http://www.irrawaddy.org/print_article.php?art_id=14924

Denken Sie an mein Wort -

Mark Canning

Der britische Botschafter in Burma, Mark Canning, unterhält sich mit The Irrawaddy über die Rolle der UN und ASEAN in Burma, über die Hilfsbemühungen anlässlich des Zyklons Nargis und die Erwartungen für die Wahlen in 2010

Frage: Wie schätzen Sie die Ereignisse in 2008 in Burma ein?

Antwort: Es war an fast allen Fronten ein schlimmes Jahr. Es war besonders grausam, dass zusätzlich zu all ihren anderen Problemen, die Menschen dieses Landes mit der Zerstörung durch den Zyklon Nargis zurechtkommen mussten - aber wenigstens dort konnte ein leichter Fortschritt festgestellt werden. Nach einem schwierigen Start erreichte sie die Hilfe, die sie benötigten, es wurden erfindungsreiche Mechanismen zur Überwachung der Operation eingesetzt, und eine Anzahl heikler Probleme konnten gelöst werden.

An anderen Stellen war keine Bewegung festzustellen, eher das Gegenteil. Der UN-

Generalsekretär sagte kürzlich selbst, dass der Grad der Zusammenarbeit zwischen Myanmar und der UN unbefriedigend sei. Es gab keinerlei Bewegung hin zu irgendeinem Dialog zwischen der Regierung und der Opposition. Die Unterdrückung dauert an.

Die Anzahl der politischen Häftlinge hat sich verdoppelt, und mehr als 200 Aktivisten, die nichts anderes getan hatten, als sich friedfertigen Protesten anzuschliessen, erhielten schwere Gefängnisstrafen. Aung San Suu Kyi bleibt hinter verschlossenen Riegeln und wird daran gehindert, eine ausgleichende Rolle zu übernehmen, wenn ihr dies gestattet würde. Die verschiedenen Zugeständnisse, die zu Beginn des Jahres gemacht wurden, wie z. B. eine Serie von Treffen mit dem Arbeitsminister, verliefen im Sande. Der Bevölkerung wurde erzählt, dass sie in 2010 die Einführung einer "disziplinierten Demokratie" zu erwarten hätte - sie musste reichlich vom Ersteren und nicht viel von der Letzteren beobachten.

F: Viele Kritiker, einschliesslich Burmesen innerhalb und ausserhalb des Landes glauben, dass die Mission Gambaris ein Versagen war. Was kann er tun, um mehr Glaubwürdigkeit für seine Mission zu erlangen und politische Aussöhnung in Burma zu erreichen?

A: Die UN spielt eine Schlüsselrolle und wir unterstützen sie zu hundert Prozent. Dr. Gambari hat dieses Problem äusserst hart bearbeitet, aber wie er und auch der Generalsekretär klar machten, war die Zusammenarbeit mit der Regierung einfach nicht gut genug.

Es bestand immer die Tendenz, den Gesandten zu kritisieren - wie Sie wissen, geschah das Gleiche mit Razali Ismail, und dasselbe passiert jetzt auch mit Dr. Gambari, aber das ist falsch. Es ist ganz klar, wo die Verantwortung für eine Bewegung nach vorn liegt. Die Priorität für 2009 ist also, für das was die UN zu tun versucht, mehr solide internationale Unterstützung aufzubauen. Das persönliche Engagement des Generalsekretärs ist ein grosser Gewinn und sollte helfen, dies zu tun, und wir hoffen sehr, ihn hier zu sehen, sobald es die Bedingungen erlauben. Wir haben jetzt eine klare Vorstellung darüber, wo die Dinge stehen, auf die wir aufbauen wollen. Es ist kristallklar, dass es in den vergangenen 12 Monaten nicht den Fortschritt gegeben hat, den verschiedene Länder beobachtet haben wollen. Im Gegenteil, die Situation hat Rückschritte gemacht und wird dies weiterhin tun, sollte es nicht zu einen klaren und unzweideutigen Rückhalt in der UN kommen. Die Entlassung politischer Häftlinge ist kaum eine innerstaatliche Angelegenheit, sondern steht im Mittelpunkt der Bemühungen der UN - der politischen Aussöhnung.

F: Grossbritannien hat eine Hauptrolle in der Zyklonhilfsaktion gespielt - wohin nehmen die Dinge jetzt ihren Lauf?

A: Die Operation läuft viel besser als wir zu Beginn befürchtet hatten. Der Mecha-

nismus der Tri-Partite-Kommissionsgruppe hat sich als grossen Erfolg erwiesen, und es gab eine ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen der Regierung, ASEAN und der UN. Der grösste Teil der betroffenen Bevölkerung hat Unterstützung in irgendeiner Art erhalten. Eine Welle weiterer Tote ist vermieden worden, und die Operation hat bewirkt, dass hundert tausende von Leben gerettet werden konnten. Wie Sie sagen, hat Grossbritannien am meisten dazu beigetragen, und darauf sind wir stolz. Und vor allem war es eine fantastische Anstrengung in der Zusammenarbeit, an der sich eine Reihe von Sponsoren, Agenturen, lokale und internationale NGOs beteiligt haben, das Ganze basierend auf der harten und innovativen Arbeit der drei TCG-Partner.

Unsere Minister sind jetzt dabei herauszufinden, was noch weiter getan werden kann. Nach vorne blickend hoffen wir und ich denke, die die meisten der Sponsoren, dass das TCG-Mandat über den Juli hinaus verlängert wird, so dass auf dem Erreichten weiter aufgebaut werden kann. Wir hoffen auch, dass wir, um ein tragbares Auskommen zu ermöglichen, in Partnerschaft mit der Regierung einige der Politik zugrundeliegende Probleme auf dem Gebiet der Landwirtschaft und der Lebensexistenz, die die Leistungsfähigkeit im Delta und anderswo berühren, werden in Angriff nehmen können. Auch dort wird gute Arbeit geleistet, aber wahrscheinlich kann mehr getan werden. Der Hauptpunkt ist, dass es sinnlos ist, den Patienten zu versorgen, um ihn dann in die Umgebung, die die Probleme an erster Stelle mit hervor gebracht hat, wieder zu entlassen.

F: Sind Sie der Ansicht, dass der "humanitäre Raum" des Deltas auf andere Gebiete des Landes übertragen werden kann? Was bewegt Sie dazu, dieses anzunehmen und was werden die Hindernisse sein, die Sie voraussehen?

A: Das ist wahrscheinlich die Hoffnung aller, die an der Operation beteiligt sind. Die Nargisoperation hat dazu beigetragen, Zuvorsicht und Vertrauen zwischen der Regierung und der Spendergemeinschaft aufzubauen. Wir haben gute Zusammenarbeit gesehen und beide, lokale wie auch internationale NGOs spielen eine fantastische Rolle. Alles dies war ausgezeichnet, aber wie Sie bemerken, es gibt noch das übrige Land dort draussen und es wird für die kommenden Monate notwendig sein, dass wir gemeinsam unser Augenmerk vom Delta auf einige ernste Situationen dort richten. Ob wir Erfolg haben werden, und die Umwelt wird in der Zeit bis zu 2010 fast sicher schwierig und unvorhersagbar sein, bleibt abzuwarten. Aber es ist unerlässlich, dass wir auf dem Erreichten aufbauen und den Schwung aufrechterhalten.

F: Grossbritannien hat dazu geneigt, eine harte politische Haltung Burma gegenüber einzunehmen. Warum wollen Sie in diesem Fall so grosszügig spenden? Und was würden Sie Skeptikern antworten, die der Ansicht ...

... sind, dass Hilfsorganisationen wegen der Einschränkungen durch die Regierung nicht wirksam in Burma operieren können? Sie forderten kürzlich die burmesische Militärregierung dazu auf, ihre Hilfe für das burmesische Volk zu erhöhen. Glauben Sie, dass sie ihre Hilfe Menschen in Not gegenüber erhöht hat?

A: Wir waren stets der Ansicht, dass während die Suche nach einer politischen Situation andauert, die Menschen dieses Landes nicht weiter darunter leiden sollten. Wir haben unsere humanitäre Hilfe innerhalb des Landes stetig erweitert, besonders auf dem Gebiet der Gesundheit, aber auch in anderen Bereichen, wie z. B. der Lebensgrundlage und Grundschulbildung. Unsere Rolle in der Hilfsaktion stand damit im Einklang, und wir hoffen, dass der Erfolg, der ihr beschieden war, andere Spender dazu auffordern wird, in diesem Land zu arbeiten, das zu den Ländern in der Welt gehört, die am wenigsten Hilfe bekommen.

Zu den Skeptikern, die Sie erwähnten, würde ich sagen, dass, obwohl hier nicht immer das leichteste Umfeld zu finden ist, gute Arbeit geleistet werden kann und geleistet wird. Hierfür ist der Drei-Krankheiten-Fonds ein gutes Beispiel ist. Er bringt einer gefährdeten Bevölkerung wirkliche Gesundheitshilfe. Er profitiert von einer ausgezeichneten Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium und konnte zu jeder Zeit innerhalb der Richtlinien, die die Sponsoren gesetzt haben, arbeiten. Wir hoffen sehr, dass mehr Sponsoren dazukommen werden und wären mehr als glücklich, unsere Erfahrungen mit ihnen zu teilen. Wir hoffen, dass die Regierung ihren Anteil hierzu erhöhen wird - was nicht nur die zur Verfügung stehenden Fonds für Gesundheit, Erziehung etc. erhöhen würde, sondern auch ein Signal für die Übernahme von Verantwortung wäre, was dazu beitrüge, neue Sponsoren anzuziehen und auch diejenigen ermutigt, die bereits hier sind, weitere Hilfe anzubieten.

F: Um auf die Politik zurückzukommen, wie steht es um die Nachbarn Burmas? Neben Ländern, die der ASEAN angehören, was denken Sie können Länder wie Indien, China und Russland dazu beitragen, um einen positiven Wandel in Burma herbeizuführen?

A: Den Ländern der Region kommt eine Schlüsselrolle zu. Jeder versteht die heikle Natur dieses Problems. Es gibt keine leichten Lösungen, und es muss zuweilen verlockend sein, vor dem Problem, das vor der Tür liegt, zurückzusehen. Selbst zu den besten Zeiten ist regionale Integration schwer genug, wieviel schwerer erst, wenn eines der Mitglieder politisch wie auch wirt-

schaftlich sich in die entgegengesetzte Richtung bewegt. Für die Mitglieder der ASEAN bedeutet die Situation offensichtlich eine Herausforderung des Ansehens. - denn gerade in dem Augenblick, in dem sie ihre Menschenrechts-Charta herausbringen, haben sie ein Mitglied, das die Standards die sie setzen soll, verhöhnt, und während sich die Situation zuspitzt - und sie wird es - die praktischen Auswirkungen auf die Nachbarn sicherlich deutlicher hervortreten lassen wird.

Deshalb ist die fundamentale Frage der Region, ob die Richtung, die die Regierung eingeschlagen hat, die Art von Stabilität und Wohlstand hervorbringen wird, die sie in ihren eigenen Ländern erreicht haben? Meiner Ansicht nach gibt es hierfür sehr wenig Anhaltspunkte. Niemand macht sich über das Ausmass der Herausforderung Illusionen, und eine Anzahl von Ländern in der Region arbeiten daran, sich ihr zu stellen, aber der Schlüssel hierzu wird sein, in den kommenden Monaten, eine geschlossener Rückendeckung dafür aufzubauen, was die UN erreichen möchte. Es ist notwendig, dass die Regierung unablässig von denen, die Einfluss haben, daran erinnert wird, dass ein Wandel und eine wirksame Zusammenarbeit mit der UN notwendig sind.

F: Es waren viele Spekulationen im Umlauf, dass Aung San Suu Kyi dieses Jahr freigelassen wird. Sollte dies der Fall sein, was glaube Sie, könnte die erreichen?

A: Ob sie freigelassen wird, wissen wir offensichtlich nicht, aber sie sollte es. Sie hat wiederholt ihre Bereitschaft erklärt, mit der Regierung und anderen politischen und ethnischen Kräften zusammenzuarbeiten, um sich den Herausforderungen, denen sich das Land gegenüber sieht, zu stellen. Sie hat ihren Wunsch klar gemacht, für einen graduellen, stabilen, entwicklungsfähigen Wandel zu arbeiten, einen Wandel, der die Interessen der vielen beteiligten Parteien, einschliesslich die des Militärs, berücksichtigt.

Die Tatsache, dass sie unter Hausarrest steht, bedeutet, dass sie als Gefahr angesehen wird. Aber sie hat im Moment die Möglichkeit dahingehend, dass sie hilfreich sein könnte, die Art eines breitangelegten Dialoges mit der Regierung zu schmieden, die der einzige Weg ist, auf dem Fortschritt erzielt werden kann. Wenn es ihr nicht erlaubt sein wird, diese Rolle zu übernehmen, dann ist es schwer zu sehen, wie er zustande kommen kann.

F: Das Regime hat Britannien und andere westliche Botschaften beschuldigt, sich mit Mitgliedern der NLD zu treffen. Wie antworten Sie auf diese Anklage?

A: Wir halten Kontakt zu einer weitmöglichen Reihe von Meinungen. Hierzu gehört die Regierung wie auch eine Reihe weiterer Akteure, und das vor allem ist die Rolle einer Botschaft.

F: Wie sehen Sie die burmesische politische Landschaft in 2010 und darüber hinaus? Wie ist die Haltung der britischen Regierung zu den Wahlen von 2010?

A: Das kommende Jahr wird offensichtlich von den Vorbereitungen für die Wahlen in 2010 dominiert werden, und wir werden sicherlich bald mehr Einzelheiten darüber erfahren, was der SPDC hinsichtlich einer Teilnahme an den Wahlen erlauben wird. Dies könnte einen heilenden Prozess darstellen und ein Schritt auf dem Weg zur Lösung langanhaltender politischer Schwierigkeiten - oder es kann das Gegenteil bedeuten - so wie es bisher der Fall war.

Es ist ganz klar an der Zeit, den Prozess inklusiver zu gestalten. Wir hoffen, dass dies geschehen wird. Die Europäische Union hat es bereits klar gemacht, dass sie willens ist, auf die Bewegung in eine positive Richtung hin zu antworten. Klar ist, dass man keinen glaubwürdigen Wahlprozess haben kann, ohne dass bestimmte Dinge geschehen - die Freilassung der politischen Häftlinge, Dialog zwischen Regierung und Opposition sowie der ethnischen Nationalitäten - und das sind die Kriterien, die einem Urteil zugrundeliegen sollten.

Folgende Bücher können Sie über Burma Büro e.V., Köln erwerben:

ဆရာတင်မိုး
ခွတ်ဒေါင်းအလံအိီရာသို့
(လွတ်မြောက်ရေးကမ္ဘာများ)
Gedichte
Von Saya Tin Moe
(80 Seiten) in burmesisch Euro 5.- + Porto

Zehn Jahre weiter

Leben und Ansichten eines burmesischen Studenten während seiner politischen Gefangenschaft von Moe Aye
(170 Seiten) in deutsch Euro 10.- + Porto

Burma Büro e.V., Postfach 27 03 66, 50509 Köln
Tel: 0221-9522450 Fax:0221-9522470
e-Mail: burmabuero@netcologne.de

Hrsg.: Burma Büro e.V., Postfach 27 03 66, 50509 Köln. Tel: 0221-9522450 Fax:0221-9522470
e-Mail: burmabureaugermany@t-online.de - <http://www.burmabureaugermany.com>
<http://www.burma-report.de>